

# Riesener Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tagesblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto:  
Dresden 1530  
Wizollasse:  
Riesa Nr. 53

Nr. 29

Dienstag, 4. Februar 1941, abends

94. Jahrg.

Das Riesener Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7,30 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezugs Nr. 214 einlöslich. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (9 aufeinanderfolgende Nr.) 25 Pf., Einzelnummer 10 Pf. Anzeigen für die Nummer des Anzeigens sind bis 10 Uhr vormittags anzubringen; eine Zeile für das Tagesblatt an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelesene Zeile 40 Pf. oder 20 Pf. bei mehrmaliger Wiederholung. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenzeilen oder Preisänderung ist die Zahlung der Beträge vorab zu leisten. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenzeilen oder Preisänderung ist die Zahlung der Beträge vorab zu leisten. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenzeilen oder Preisänderung ist die Zahlung der Beträge vorab zu leisten. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenzeilen oder Preisänderung ist die Zahlung der Beträge vorab zu leisten.

## Erfolgreicher Handelstriebe mit allen Waffen

### Kriegsschiff in Uebersee versenkte 29 000, U-Boot 11 000 BRZ. Sturzflugzeug vernichtete ein Handelschiff von 3000 BRZ.

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in überseeischen Gewässern 29 000 BRZ. feindlichen Handelsschiffesraum.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 11 000 BRZ.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar kriegswichtige Ziele um London und in Südost-England erfolgreich an. Bei Maidstone trafen Bomben schweren Kalibers eine Fabrikanlage. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen, Unterkünfte und eine größere Zahl von Flugzeugen zerstört.

Ein Sturzflugzeug versenkte vor Ramsgate ein Handelschiff von 3000 BRZ. durch Bombenvolltreffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Ost-England mit guter Wirkung an.

Der Feind zog in das Reichsgebiet nicht ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Angriff italienischer U-Boote auf stark gesicherten Geleitzug

Lebhaftes Fliegertätigkeit in Nordafrika — In Ostafrika feindlicher Angriff abgewiesen

(Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front durch schlechte Witterungsverhältnisse beeinträchtigte Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

In Nordafrika lebhaftes beiderseitiges Fliegertätigkeit.

In Ostafrika haben unsere Truppen an der Nordfront östlich von Agordat und Barentu eine neue Linie bezogen, auf der ein Angriff von Tanks und ein weiterer von gemischten englischen und indischen Abteilungen glatt abgewiesen wurden, die auf dem Rückzug Wassen und Geiseln zurückschickten.

An der Südfront haben unsere Dubatasteilungen feindliche Truppen angriffen und zum Rückzug gezwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste beibrachten.

Die Luftwaffe hat Luftangriffe auf einige Ortschaften von Eritrea sowie auf Mogadisch durchgeführt. Einiger Schaden und viele Opfer unter der Eingeborenenbevölkerung.

Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In der Nacht zum 3. Februar sichteten unsere U-Boote auf einer Fahrt im Roten Meer einen durch Brenner und Torpedoboot stark gesicherten feindlichen Geleitzug. In entschlossenem Angriff wurden insgesamt neun Torpedos abgeschossen, von denen sieben die Schiffe trafen. Trotz heftiger feindlicher Reaktion gelang es unseren Einheiten sich vom Feind zu lösen und unverletzt zu ihrem Stützpunkt zurückzukehren.

wird. Die laufende Kinderbeihilfe für das erste und für das zweite minderjährige haushaltszugehörige Kind wird nicht wie für das dritte und jedes weitere Kind in bar, sondern in Mietzahlungsscheinen gewährt werden. Es wird dann auch den kleinen Einkommensempfängern finanziell möglich sein, Wohnungen zu mieten, die den gesundheitlichen und bevölkerungspolitischen Richtlinien entsprechen, die der Führer durch Erlass vom 15. November 1940 bekanntgegeben hat. Ein weiterer Schritt bald nach Beendigung des Krieges wird die härtere Berücksichtigung des Familienstandes bei der Einkommensteuer, und zwar in Zusammenfassung mit den laufenden Kinderbeihilfen, sein.

Die Familienlastenerleichterung wird tatkräftig fortentwickelt werden, bis schließlich ein vollständiger Ausgleich der Familienlasten erreicht sein wird.

### Bürgermeister Dr. Szendy-Budapest in Berlin eingetroffen

(Berlin. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf heute mittag als Gast der Reichshauptstadt der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest, Dr. Karl Szendy, mit seiner Gattin und dem Chef des Bürgermeisterrates Graf Lazar ein. Zur Begrüßung hatte sich neben dem Gastgeber, dem kommissarischen Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Steeg, auch Attaché Pabnde als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnhof eingefunden, die Dr. Szendy und Frau Szendy sowie die Herren der Besetzung in der Reichshauptstadt willkommen hießen.

Dr. Szendy, der mehrere Tage in Berlin weilen wird, um verschiedene städtische Einrichtungen zu besichtigen, hat als Präsident des Landesverbandes der ungarischen Städte seit Jahren den kommunalen Erfahrungsaustausch zwischen Deutschland und Ungarn gefördert und gepflegt.

### Der Reichsjugendführer besuchte den deutschen Heldenfriedhof in Oslo

(Oslo. Nach den verschiedenen Veranstaltungen im Zeichen der deutsch-norwegischen Jugendkameradschaft und nach Eröffnung der HJ-Ausstellung, die bereits nach zwei Tagen über 7000 Besucher aufweisen konnte, besuchte der Reichsjugendführer Artur Axmann in Begleitung des Stadtkommandanten General Zodian den deutschen Heldenfriedhof in Oslo. Mit dem Vize vom alten Kameraden ehren die angetretenen HJ-Führer im Soldatenrock die Gefallenen, während der Reichsjugendführer im Namen der deutschen Jugend einen Kranz an den Gräbern der Helde von Norwegen niederlegte.

Mittags weihte der Reichsjugendführer auf Einladung des Wehrmachtbefehlshabers in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, im Kreise der nach Oslo kommandierten HJ-Führer, die fern der Heimat im Norden auf Wache stehen.

### HJ-Ausstellung in Oslo eröffnet

Bereits am ersten Tage 1500 Besucher

(Oslo. Am zweiten Tage der Anwesenheit des Reichsjugendführers in Oslo wurde — wie bereits angekündigt — die HJ-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung gibt der norwegischen Bevölkerung einen Einblick in die Aufgaben und Erfolge der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Im Rahmen dieser HJ-Ausstellung war in Gemeinschaft mit dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront eine Musterlehrwerkstatt aufgebaut. Zur Eröffnung der Ausstellung waren der Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, und der Führer der Nationalen Sammlung, Vidkun Quisling, neben vielen deutschen und norwegischen Ehrengästen erschienen.

Reichsjugendführer Axmann leitete die Eröffnung mit einer Ansprache ein, die das Wesen der deutschen Jugend-erziehung erläuterte. Die Ausstellung, die neben einem großen Vorkursraum beherbergt, bietet allen Besuchern die Möglichkeit, ihre Eindrücke durch das Erleben deutscher Filme über die HJ zu vertiefen.

Bereits am ersten Tage konnte die Ausstellung eine Besucherzahl von 1500 Personen aufweisen. Durch die Eröffnung der HJ-Ausstellung und eine öffentliche Kundgebung der norwegischen Jugend, auf der Vidkun Quisling sprach, fand Oslo auch den Sonntag im Zeichen der deutsch-norwegischen Kameradschaft.

### Willkie begibt sich nach Dublin

(Stockholm. Nach einer Londoner Neutermedung begab sich Wendell Willkie am Dienstag auf dem Luftwege nach Dublin, wo er eine Unterredung mit dem irischen Präsidenten de Valera haben soll.

### Japanische Truppenlandung an der Südküste der Kwantung-Provinz

(Shanghai. (Staatsdienst des DRB.) Im Rahmen der japanischen Maßnahmen zur wirksamen Behaltung der Chinablockade landeten am Dienstag japanische Armeeeinheiten an der Südküste der Kwantung-Provinz, um die Jinfushanstraße von der Mikobucht nach Baitschau und Schuichau zu unterbinden. Die Operationen, die durch die Marine unterstützt werden, schreiten gut voran.

## Staatssekretär Reinhardt über acht Jahre nationalsozialistische Finanzpolitik

### Finanzierung des Krieges gesichert — Auf dem Wege zum vollständigen Ausgleich bei Familienlasten

(Berlin. Unter dem Titel „Acht Jahre nationalsozialistische Finanzpolitik“ veröffentlicht der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, in der „Deutsche Steuerzeitung“ einen Aufsatz, der einen guten Ueberblick über die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik bildet.

Staatssekretär Reinhardt erwähnt dabei im einzelnen alle die Maßnahmen, die seit 1933 auf steuerlichem Gebiet ergriffen wurden und führt dann aus, dass diese Maßnahmen in wenigen Jahren zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, zur Belebung der gesamten deutschen Volkswirtschaft und schließlich zur Gesundung der öffentlichen Finanzen geführt haben. Diese Ergebnisse waren das materielle Fundament, auf dem sich der Aufbau der starken deutschen Wehrmacht und die Durchführung des Vierjahresplanes vollziehen konnten. Die volkswirtschaftlichen und die daraus sich ergebenden finanzpolitischen Erfolge des Nationalsozialismus haben sich als unbedingt richtig erwiesen. Das Steueraufkommen des Reiches hat sich von 3,5 Milliarden RM. 1932 auf 27 Milliarden RM. im Jahre 1940 erhöht.

Wie der Staatssekretär weiter feststellt, ist die Finanzierung des Krieges gesichert. Sie geschieht nicht durch Inanspruchnahme der Rentenpresse, sondern nur durch Inanspruchnahme desjenigen Teiles des deutschen Volkseinkommens, das nicht für Zwecke der privatrechtlichen Bedarfsdeckung gebraucht wird. Der Finanzbedarf des Reiches, der über die Einnahmen an Steuern, Verwaltungseinnahmen und dem gegenwärtigen Kriegesbeitrag der Gemeinden hinaus besteht, hat bisher stets ohne Schwierigkeit durch Ausgabe von Schuldtiteln des Reiches gedeckt werden können. Das wird bei der Ordnung im deutschen Geld- und Kreditwesen auch in Zukunft so sein. Wie günstig die Lage am Geld- und Kapitalmarkt ist und wie gesund die Finanzen des Reiches sind, wird eindeutig dadurch bewiesen, daß im Jahre 1940 mit der Senkung der Zinsen für Schuldtitel des Reiches hat begonnen werden können.

Der Umlauf an Zahlungsmitteln in Deutschland hat am 1. September 1939 13,8 Milliarden RM. und am 15. Januar 1941 15,8 Milliarden RM. betragen. Die

Zunahme von 2,5 Milliarden ist eine durchaus natürliche. Sie ist zurückzuführen 1. auf die Eingliederung der Ostgebiete, 2. auf den verstärkten Betriebsmittelbedarf der Wehrmacht und 3. auf die Zunahme der Umsätze und der Einkommen in der deutschen Volkswirtschaft. Die Finanzierung des Krieges ist daher durchaus gesund und wird ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges so bleiben.

Die Verschuldung des Reiches beträgt einschl. der Steuerguthabene heute rund 79 Milliarden RM., ein Betrag, der, gemessen an der Größe und Leistungskraft der deutschen Volkswirtschaft, nicht besonders groß ist. Die Finanzkraft des Reiches und die deutsche Währung werden durch die Dauer des Krieges nicht beeinträchtigt werden.

Die Wirtschaft wird nach Beendigung des Krieges sich in Ausmaßen aufwärts entwickeln, die alles bisher Dagewesene überreffen werden. Die Folge wird eine weitere erhebliche Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens sein, trotz Beseitigung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer und trotz einiger anderer steuerlicher Erleichterungen. Es wird nicht nur der Anleihebedarf des Reiches ohne Schwierigkeit erfüllt werden können; es wird auch die Finanzierung der Maßnahmen möglich sein, durch die das soziale und das kulturelle Leben der deutschen Bevölkerung gesteigert werden wird.

Zum Schluß seines Auftrages macht Staatssekretär Reinhardt u. a. folgende interessante Ausführungen zur Frage des Familienlastenausgleiches:

Am 9. Dezember 1940 ist die Kinderbeihilfe-Berordnung erschienen. Danach wird ab Januar 1941 jedem deutschen Haushaltsvorkind laufende Kinderbeihilfe für das dritte und jedes weitere minderjährige haushaltszugehörige Kind gewährt. Dadurch wird sich die Zahl der beihilfsberechtigten Kinder auf mindestens fünf Millionen und der Betrag der laufenden Kinderbeihilfen auf mindestens 900 Millionen RM. jährlich erhöhen.

Der nächste Schritt auf dem Gebiet der Familienlastenerleichterung wird bald nach Beendigung des Krieges getan werden. Er wird darin bestehen, daß allen Einkommensempfängern mit nicht mehr als 2400 RM. Jahreseinkommen laufende Kinderbeihilfe auch für das erste und für das zweite minderjährige haushaltszugehörige Kind gewährt





**Amthches**

- Wichtige Erinnerung an die Steuerzahlung**  
Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:
1. der am 10. Februar 1941 fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen;
  2. der am 10. Februar 1941 fälligen Vermögenssteuerzahlungen;
  3. der am 10. Februar 1941 fälligen Zahlungen auf Aufbringungsumlage;
  4. des zum 20. Februar 1941 abzuführenden Kriegszuschlages zum Kleinhandelspreis für Herstellung von Bier, Tabakwaren und Schaumwein (sogen. Steuerzähler);
  5. der am 5. Februar 1941 fälligen und der am 20. Februar 1941 zu entrichtenden Lohnsteuer, einschließlich der Sozialaus-

gleichabgabe für polnische Arbeitnehmer, Wehrknecht und des Kriegszuschlages zur Lohnsteuer;  
6. der am 10. und 20. Februar 1941 zu entrichtenden Verbrunnsteuer;  
7. des Steuerabzugs von Aufsichtsratsvergütungen;  
8. der Kapitaleinkommensteuer und des Kriegszuschlages zur Kapitaleinkommensteuer.  
Die Steuerabzugsbeträge sind binnen einer Woche nach Zustehen der Vergütungen oder des Kapitalertrags abzuführen.  
Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumnisaufschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt und sofortige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu erwarten. Schonfrist ist weggefallen.  
Finanzamt Riesa, im Februar 1941.

**Nur heute! Bellani**  
Dienstag 20 Uhr  
im Stern-Saal  
der berühmte Weltklassen-Zauberkünstler  
**Lachen und Staunen**  
Karten noch erhältlich an der Abendkasse

**Es gibt keinen Waschttag mehr!**

Mittwoch, den 5. Februar, Donnerstag, den 6. Februar, nachmittags 5 Uhr  
im kleinen Saal des Hotel Stern

praktische Vorführungen des modernen, billigen  
**Gaswaschgerätes**

Kein Reiben und Schlagen, daher doppelte Lebensdauer der Wäsche! — Kein Dampfentweichen, daher in jeder Küche zu verwenden! — Keine körperliche Kraftanwendung, daher keine Ermüdung! — Geringster Gas- und Waschmittelverbrauch, daher größte Ersparnis!

**Stadtwerke Riesa**

Eintritt frei! Zwanglose Besichtigung! Eintritt frei!

**Jung u. schön bleiben!**

**Damenbart** (Gesichtshaar) werden nach neuest. erprob. Verfahren durch Diathermie (schall. gel. und rotlicht) schmerzlos u. ohne Nebenwirkungen entfernt.  
**Sommersprossen** (Warzen, Leberflecken, Pickel, Mitosen, Muttermale, Hämorrhoiden) werden durch Diathermie entfernt.  
**Kosmetik-Institut Braun, Riesa, Großenhainer Str. 8**  
Sprechstunden jeden Donnerstag von 9-10 Uhr

**Vereinsnachrichten**

- N.Z. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsg. Gröba. Am Mittwoch, 5. Febr. 1941, findet in der Schlageter-Schule Gemeindefestabend statt für die Zellen 1-6. Beginn 19.30 Uhr.
- Ev.-luth. Gemeinsh. Riesa. Stunde am Donnerstag fällt aus, dafür Sonnabend, 8. 2., 8 Uhr Vortrag v. Dr. Wirtschin.
- M.G.S. „Orpheus“ e. V. Mittwoch Singstunde. Vollständiges Erscheinen erforderlich, da wichtige Aussprache.
- Ges.-Verein „Liedertafel“ Riesa-Weida. Nächsten Donnerstag, den 6. 2. 41, 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Gasthof Walthers.

**Gasthof „Stern“ Zeithain**  
Mittwoch  
der beliebte Tanz  
Freundlichst laden ein . . . Richard Barisch und Frau.

**Flotte Verkäuferin**  
für sofort oder später gesucht  
**Riesauer Kaufhaus G. Pöggel**

**Schlafzimmer Gebr. Fahrrad**  
zu kaufen gesucht. Emil Rataj, Vauer Riesa, Douaumontstr. 19  
**Gebr. Fahrrad**  
zu kaufen gesucht. H. Demme, Lager Riesa, Douaumontstr. 19  
Wübel-Zeichsch. Dresden-N., Hauptstraße 8-10

**Portemonnaie mit Inhalt verloren**  
Hilf-Ottilie-Platz 5-6. Wegen Belohnung, abzugeben bei Scheibe, Hilf-Ottilie-Platz 6.  
Möbl. heilig. Zimm. zu verm. zu erfragen im Tagbl. Riesa.

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, evtl. 2 Zimmer u. 1. 4. v. 2 alt. Dam. gesucht. Preis-Angebote unter 3 5200 an das Tagblatt Riesa.

**Kontoristin**  
evtl. Anfängerin, für Büro u. Buchhaltung per sof. gef. Tischlerei-Bedarf, Riesa  
Erhard Limbach  
Riesa, Gutenbergstraße 24.

**Arbeiterin**  
gesucht  
Richard Liebcher, Riesa  
Weinfelderstr. 27

**Anzeigen**

deren Inhalt gegen bestehende Bestimmungen verstößt, werden von uns ohne Benachrichtigung d. Auftraggebers nach entsprechender Abänderung in der zulässigen Fassung veröffentlicht!

Verlag des Riesauer Tageblattes

**Regelauflsetzer**

für einige Nachmittage und Abende in d. Woche gesucht. Zu melden 20 Uhr.

**Reichsb.-Sportheim**  
Bestellungen auf **Hauslämmer** (Marino) im Alter von 8-10 Wochen nimmt bis zum 10. d. Mts. entgegen  
**Emil Eberhardt**  
Hilf-Wäldchen, Auf Gröblich 170

Einige gebrauchte **Nähmaschinen und Photo-Apparat** zu kaufen gesucht. Angebote unter 4 5280 a. d. Tagbl. Riesa  
**Reform-Beitrag m. Matr.** zu verkaufen  
Hilf-Ottilie-Platz 15a, 3. Etg. rechts

Goethe-**U**-strasse.

heute Dienstag bis Donnerstag  
**Paul Hörbiger**  
Viktoria v. Ballasko

**Kinderarzt**  
**Dr. Engel**

Dazu:  
Die deutsche Wochenchau und Kulturfilm  
Vorführungen:  
**6.30 und 8.30 Uhr**  
Auch für Jugendl. erlaubt, jedoch in Begleitung Erw.

**Z.-Th. Gröba**

heute Dienstag bis Donnerstag  
**Beates**  
**Flitterwoche**  
Ein Ufa-Film mit **Friedl Czepa** **Paul Richter** **Kurt Vespermann**

Dazu:  
Die deutsche Wochenchau und Kulturfilm  
Vorführungen:  
Werktag . . . . . 1,8 Uhr  
für Jugendl. nicht erlaubt.

Nach einem arbeitsreichen Leben treuester Pflichterfüllung ist heute morgen nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser über alles geliebter, herzenguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater

**Wilhelm Franz Heinze**

im Alter von 73 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer

Johannes Heinze und Frau Charlotte geb. Börner  
Alfred Röhrborn und Frau Margarete geb. Heinze  
Erich Heinze und Frau Lieselotte geb. Hauswald  
Frieda Brunert geb. Pöhlmann  
fünf Entf. Kinder und alle Anverwandten.

Riesa, Schlageterstraße 97,  
den 4. Februar 1941.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. 2. 1941, 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Statt Karten**  
Für die uns beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen  
**Anna Maria Dienst**  
geb. van Thiel  
in so überreichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Geschwister Dienst  
nebst Hinterbliebenen.  
Riesa, 4. 2. 1941.

Nach einem arbeitsreichen Leben und langem Kranklager entschlief ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Emilie Auguste Thomas**  
geb. Reichel  
\* 2. 2. 1868 † 3. 2. 1941  
In stiller Trauer  
Zeithain, 4. 2. 1941. Robert Thomas und Kinder.  
Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 6. 2. 41, 13.30 Uhr vom Trauerhause aus.

**Intervieren bringt Erfolg!**

Ein ganz grosser Erfolg

Tabellethemen Mundurch höchst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, ihr Huste-Glycin mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr Huste-Glycin. Ich kann es allen Schwerkranken empfehlen. Ges. Peter Herweg, Km. Neud., Preußenstr. 57, 37 13. 33. Nehmen auch Sie Huste-Glycin, Fl. 1,- und 1,65 Sparsflasche 3,25  
Drog. Naujoks, Schlageterstraße 82  
Drog. Hennicke, Schlageterstraße 4  
Glaubitz: Drog. Schillbe

Plötzlich und unerwartet verchied am 4. Februar 1941 unser verehrter Seniorchef

**Herr Franz Heinze**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Betriebsführer von edlem Charakter, der jederzeit für das Wohl seiner Gefolgschaft eingetreten und uns stets Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen ist.

In Dankbarkeit werden wir seiner gedenken.

Gefolgschaft der Firma

Beleidigungshaus Franz Heinze, Riesa.  
Riesa, 4. 2. 1941.

# Die Heimkehr der deutschen Volksgruppe in Litauen

## Straffe Organisation für die Umsiedlung — Die ersten Transporte rollen in den nächsten Tagen

I. Berlin. Die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sind, wie bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, übereingekommen, daß die deutschen Reichsangehörigen und die deutschen Volksangehörigen aus dem Gebiet der litauischen sozialistischen Sowjetrepublik frei und unbeschränkt in das Reich umsiedeln können, wenn sie den Wunsch dazu äußern. Der Vertrag ist mit seiner Unterzeichnung, die am 10. 1. 1941 erfolgt ist, in Kraft getreten. Damit ist bereits für die achte deutsche Volksgruppe im Osten und Südosten das Tor zur Heimkehr ins Reich geöffnet worden.

### Wer sind die Litauendeutschen?

Bereits vor 800 Jahren kamen Deutsche, von den litauischen Großfürsten gerufen, als Kaufleute und Handwerker ins Land, die, mit den Privilegien des Magdeburger Stadtrechtes, das ihnen eigene Gerichtsbarkeit, Verwaltung, Zunft- und Steuerrechte einräumte, ausgereizt, in der Entwicklung der litauischen Städte führend gewesen sind. Nach 800jährigem Verbleiben trafen jedoch diese in kraftvollem Aufstiege zur schönen Blüte gelangte Frühdeutschtum Litauens schwere Schläge: Wilna und Samara wurden 1655 im Kriege gebrandschatzt, fast alle Deutschen dieser Städte flohen deshalb nach Ostpreußen und nur wenige von ihnen kehrten zurück. 1710 wütete unter den Verbliebenen die Pest, und 1781 wurde fast der gesamte deutsche Besitz durch einen Niesenbrand vernichtet, so daß vom einst blühenden Deutschtum Litauens nur noch ein geringer Rest verblieben war.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts begann aber eine neue Einwanderung von Deutschen nach Litauen, die, den noch vorhandenen Resten des alten Deutschtums im Lande anfangend, den eigentlichen Grundstock der heutigen deutschen Volksgruppe in Litauen gelegt haben. Es waren vorwiegend Auswanderer aus Ostpreußen, vor allem Salzburger Kolonisten, nicht zum geringen Teil auch aus Pommern und Brandenburg, die vorwiegend dem bäuerlichen Stande angehörten. Daneben aber auch dem handwerklichen Stand angehörten. Sie kamen nicht im Zuge einer geschlossenen Einwanderungsaktion ins Land, wie dies z. B. bei den deutschen Auswanderern an die Wolga, ins Schwarzmeergebiet oder nach dem Südrussland der Fall ist, sondern ähnlich wie die polnisch-litauischen Einzelwanderer.

Das Deutschtum Litauens ist seiner sozialen und wirtschaftlichen Struktur nach ein Bauernvolk und gleich darin der über zwei Millionen starken auslandsdeutschen Volksgruppe vor 1918, nur daß bei ihm im Gegensatz zum alten Schwarzmeerdeutschtum, jedoch ähnlich wie beim polnisch-litauischen Deutschtum, kleinere und mittlere Bauernwirtschaften bis 50 Hektar weitans überwiegen. Zum Unterschied vom polnisch-litauischen Deutschtum, wo früher das Pachtwesen vorherrschte, ist für die deutschen Bauern Litauens der Eigenbesitz typisch. Ihr Bodenbesitz beläuft sich auf rund 65.000 Hektar und beträgt im Durchschnitt etwa 15 Hektar je Bauerntamilie, was auch nach den litauischen Verhältnissen eine Aderernahrung bedeutet.

Nach dem Bauernberuf ist beim litauischen Deutschtum auch das Handwerk gut vertreten. Unter den selbständigen Handwerkern sind Schlosser, Fleischer und Tischler am häufigsten; dagegen sind die freien Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwälte und Ingenieure, nur schwach vertreten. Die Gesamtzahl der Deutschen in Litauen wird von Kennern auf mindestens 45.000 geschätzt. Daneben besteht noch eine beträchtliche Anzahl von Abstammigen aus völkischen Mischlingen mit Deutschen, die vorwiegend aus dem litauischen Deutschtum hervorgegangen sind. Ihre Zahl wurde noch niemals erfasst und kann heute nicht einmal annähernd geschätzt werden.

### Die Deutschen Litauens rüsten zur Heimkehr ins Reich

Die Vorbereitung zur Umsiedlung der Deutschen aus Litauen ins Reich wurde bereits im November 1939 kraftvoll in Angriff genommen und im November 1940 endgültig abgeschlossen.

Die Vorbereitungen zerfallen in zwei Abschnitte: I. In die Vermögensbestandsaufnahme, II. in die Schaffung einer alles umfassenden Umsiedlungsorganisation.

I. Die Vermögensbestandsaufnahme wurde im November 1939 begonnen und im Mai 1940 abgeschlossen. Da feinerste Abmahnungen mit der früheren litauischen Regierung getroffen waren, fand die Vermögensbestandsaufnahme unter denkbar schwierigen Verhältnissen statt. In verschiedenen Kreisen mußte die Vermögensaufnahme vollkommen eingeholt werden, in anderen konnte sie nur in einem Schneltempo weitergeführt werden.

Ebenfalls während der harten Winter, trotz alledem ist es gelungen, das Vermögen der deutschen Volksgruppe statistisch restlos zu erfassen.

Im Juli 1940 wurde mit der Auswertung der Vermögensbögen begonnen, die bis Oktober zum Abschluß gekommen ist. Insgesamt wurden 11.523 Vermögensbögen ausgewertet. Nach den ausgewerteten Vermögensbögen ist ein Gesamtvermögen, das in die Hunderte von Millionen Lit geht, festgestellt worden.

II. Nach Abschluß der Vermögensbestandsaufnahme und nach Durchführung aller diesbezüglichen Vorbereitungen ist im September 1940 mit der Umwandlung der Volksgruppenorganisation des Kulturverbandes der Deutschen Litauens in eine Umsiedlungsorganisation begonnen worden. In einer knappen Zeit von vier Wochen ist die Umgestaltung zu Ende geführt worden.

Die Umsiedlungsorganisation stellt ein Reg von Mitarbeitern dar, das das ganze Land umfaßt und bis zu den entferntesten Winkeln, wo Deutsche wohnen, hinreicht. Außer den Mitarbeitern in der Hauptdienststelle der Volksgruppenorganisation arbeiten rund 1000 Mitarbeiter auf dem Lande. Diese Mitarbeiter zergliedern sich in 14 Kreisreferenten, die in der Zentrale sitzen, ferner in 17 Ortsbevollmächtigte, in 17 Kreisfachschaftsleiter, 174 Kreisfachschaftsbeamte, 500 Verbindungsmänner, Sanitäter und desgleichen.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen kann die Gewähr dafür gegeben werden, daß bei der Umsiedlung jeder Volksdeutsche ohne Schwierigkeiten erfasst wird. Die Umsiedlungsorganisation hatte insgesamt 43.000 Volksdeutsche zu betreuen, die die bisher erfasste Zahl der deutschen Umsiedler darstellen.

Die für Umsiedlungsvorbereitungen angewandten Umfassen sind im Verhältnis zu der geleisteten Arbeit äußerst gering und betragen bis Dezember 1940 50.000 Lit.

Es ist zu bemerken, daß die Vermögensbestandsaufnahme, die Auswertung derselben und alle Arbeit bis zur Schaffung der Umsiedlungsorganisation fast ehrenamtlich geleistet worden ist. Nur nachdem ein voller Einsatz von den einzelnen Mitgliedern verlangt wurde, schritt man zur Befolgung derselben. Dabei sind jedoch im Verhältnis sehr geringe Summen ausgesetzt worden.

Seit Ende November steht also die weit verteilte und alles umfassende Umsiedlungsorganisation des Kulturverbandes der Deutschen Litauens da und konnte nun als ausgezeichnet funktionierendes Werkstück in die praktische Umsiedlungsarbeit eingebaut werden.

Mit den Vorbereitungen zur Umsiedlung sind gleichzeitig umfangreiche Vorbereitungen zur Ansiedlung getroffen worden. In diesem Zweck ist bereits ein Etat, der sich aus den besten und erfahresten Mitarbeitern in der Volksgruppenorganisation zusammensetzt, gebildet worden. Er setzt sich aus Sachverständigen aller Wirtschaftszweige zusammen. Das von diesem Etat zusammengetragene Material wird wertvolle Unterlagen bei der Durchführung der Ansiedlung im Reich liefern.

### Die Umsiedlungsarbeit bereits im Gange

Dank der mühseligen Vorarbeit der deutschen Volksgruppenorganisation konnte das deutsche Umsiedlungscommando sofort nach Ankunft in Litauen, die in der Nacht zum 23. Januar erfolgt ist, mit der Registrierung der umsiedlungswilligen Volksdeutschen und den sonstigen Umsiedlungsarbeiten beginnen.

Schon in den nächsten Tagen werden die ersten Transporte der Umsiedler ins Reich rollen. Die gründliche Vorarbeit der Volksgruppenorganisation und die tatkräftige Mitarbeit ihrer Mitglieder einerseits, sowie das verständnisvolle Entgegenkommen der zuständigen Sowjetbehörden andererseits lassen es erhoffen, daß die flott begonnene Umsiedlungsaktion innerhalb der vereinbarten Frist reibungslos durchgeführt wird.

### Der erste Umsiedlerzug aus Litauen auf großdeutschem Boden eingetroffen

#### Herliche Begrüßung auf der Grenzstation Gydtau

II Königsberg. Am Montag nachmittag traf der erste Transportzug mit Umsiedlern aus Litauen auf großdeutschem Boden ein, der 527 Volksdeutsche heimbrachte.

Eine feierliche Stimmung herrschte auf dem weiten Bahnhofsgebäude der fahnenbesetzten Grenzstation Gydtau. Eine große Schar von Volksgenossen umschmeichelte den Bahnsteig und wartete mit Ehrengeleiten und Bänke auf den ersten Transportzug aus Litauen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit ging das Einfahrtsignal hoch, der russische Eisenbahnzug rollte auf dem Bahnhof ein. Lachende Gesichter, Frauen, Männer, Kinder und alte Menschen drängten sich an den Abteiltüren und grüßten aus übervollem Herzen Deutschland und die ersten Volksdeutschen im Großdeutschen Reich. Für jeden Volksdeutschen hielten Helfer bereit, die ihnen die kleinen Kinder abnahmen, das Gepäck ruocn und sie vor allem herzlich willkommenhießen auf dem Boden des Vaterlandes. In der festlich geschmückten Volkshalle hatte die NSD. an langen Tischen eine dampfende Mahlzeit aufgetragen, zu der sich die Umsiedler, nachdem ihr Gepäck verladen war, zummenetzten.

Dieser erste Zug brachte ausnahmslos Volksgenossen aus dem Rownoer Vorort Schanzen. Es handelt sich daher vor allem um lätische Bevölkerung. Alle Berufe waren unter ihnen vertreten: Beamte, Angestellte, Handwerker, Kaufleute, Lehrer und andere mehr. Ihre saubere deutsche Sprache verriet ebenso wie die guten, zum Teil echt ostpreussischen Namen auf den Gepäckstücken, daß sich diese Menschen ihr deutsches Volkstum voll erhalten haben. In den nächsten Tagen werden in Gydtau und in den anderen Uebergangsorten weitere Transporte erwartet. Am 12. Februar werden auch die ersten Trecks an der ostpreussischen Grenze erwartet.

## Aus dem Zeitgeschehen nicht mehr wegzudenken

### PK-Männer sind überall da, wo es am gefährlichsten ist — Neuer Begriff des Journalismus geprägt

II Belgrad. Zweifellos angeregt durch den dokumentarischen Film „Die im Westen“ würdigt der Berliner Vertreter der „Politika“ die Leistung der deutschen Kriegsberichterstatter, die er in Anerkennung ihrer soldatischen Haltung eine neue Gattung nennt.

Nach einer ironischen Schilderung der früheren Kriegsbereichterhatter, die meist Trübsalberge gewesen seien, schreibt der jugoslawische Journalist, schon die ersten Tage des gegenwärtigen Krieges hätten gezeigt, wie wertvoll die Arbeit der Männer wäre. Sofort hätten sich die Spalten der deutschen Blätter mit lebendigen Kampfschilderungen von Gefechten auf dem Lande, zur See und in der Luft gefüllt, die wahre und lebendige Schilderungen gewesen wären und sofort den Eindruck vermittelt hätten, aus der Feder von unmittelbaren Augenzeugen und zugleich von Berufsjournalisten zu stammen.

Denn in den 17 Kriegsmonaten sei auch kein größerer Kampf, noch irgend welcher bedeutungsvoller Luftangriff, noch irgend ein anderes gefährliches Unternehmen der deutschen Marine geführt worden, ohne daß nicht auch schon am nächsten Tag die Feiertage von diesem Ereignis unterrichtet worden wären. Es gehöre eine ganz besondere Ausbildung dazu, um solche Leistungen vollbringen zu können.

Die PK-Berichterstatter seien denn auch entsprechend ausgebildet worden. Von ihnen verlange man jedoch noch viel mehr als von anderen Kämpfern. Sie müßten ungeheure Energien und Durchhaltevermögen aufbringen, was auch von der Heeresführung unumwunden anerkannt werde. Die deutsche Kriegsberichterstattung sei aus dem Zeitgeschehen überhaupt nicht mehr wegzudenken. Die PK-Männer seien als erste in Tansia eingezogen, sie hätten mit der deutschen Gebirgstruppe in Narvit gekämpft, sie hätten die gefährlichen großen Schlachten in Belgien, Holland und Frankreich miterlebt. Viele von ihnen hätten schon mehr als hundert Einflüge über der englischen Insel hinter sich.

Interessant seien vdr allem die Kampfschilderungen aus Stalien, über die Wirksamkeit der Stuka-Angriffe auf

die englische Flotte im Kanal von Sizilien und andere Schilderungen, die die deutsche Öffentlichkeit bereits 24 Stunden später nach diesen gefährlichen Unternehmungen, die nur einige Minuten gedauert hätten, gelesen habe.

Diese PK-Männer seien überall, so schreibt das jugoslawische Blatt, wo es am allergefährlichsten sei. Viele von ihnen lebten auch heute noch in ehrendem Angedenken des Landes und Volkes. Zahlreiche Kriegsbereichterhatter seien mit den höchsten Kriegsauszeichnungen für ihren Mut belohnt worden.

Die Kriegsberichterhatter hätten sich von Anfang an von jenen Trübsalbergern der früheren Zeit unterschieden und damit einen ganz neuen Begriff vom Journalismus in Kriegszeiten geschaffen. Sie hätten ihr Leben eingesezt und seien sich vor allem im jetzigen totalen Krieg bewußt, wie wichtig ihr Verhalten für die handliche enge Verbindung zwischen der kämpfenden Truppe und dem Heimatlande sei.

### Kommission zur Ausarbeitung der sowjetrussisch-japanischen Fischereikonvention eingesezt

II Moskau. Auf Grund des sowjetrussisch-japanischen Abkommens über die Regelung der Fischereifrage vom 23. Januar 1941 ist nunmehr die vorerwahnte Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Fischereikonvention eingesezt worden.

Der Kommission gehören an: Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen Kolosoff und der Leiter der Ozeanabteilung im Außenkommissariat Karapkin auf sowjetischer Seite, sowie der Gesandte bei der japanischen Botschaft in Moskau, Nishi, und der Votschaftsrat Nishikawa auf japanischer Seite. Die Arbeiten der gemischten sowjetisch-japanischen Kommission zur Festlegung der neuen Fischereikonvention werden in Moskau geführt.



Die japanischen Offiziere beim Wunschkonzert

In der Mitte der ersten Reihe sitzend (in SS-Uniform) Reichsintendant Dr. Glatze, rechts neben ihm NSKK-Brigadeführer Hejnzins, links Generalleutnant Yamashita, der Führer der japanischen Militärabordnung, anschließend der Dolmetscher und die übrigen Herren der Delegation. (Weitbild-Wagenborg-M.)



Wehrmacht ehrt die Kämpfer von Dijon 1870

Unsere neue Wehrmacht ehrt das Andenken der Kämpfer vor 70 Jahren. — Ein General legte am Denkmal der vier den Kranz der Wehrmacht nieder. (PK-Dieck-Scherl-Wagenborg-M.)





# Bilder aus dem Zeitgeschehen



Ein General besucht die am Mittelmeer eingesetzten Stuka-Verbände (FK-Kayser-Weltbild-Wagenborg-M.)



Der Einsatz gegen England ist zwar durch die ungünstige Witterung erschwert, aber dennoch wird er fortgesetzt (FK-Brüning-Weitbild-Wagenborg-M.)



Stukas kehren vom Feindflug über Mittelmeer zurück. Nach erfolgreichem Feindflug über dem Mittelmeer kehren deutsche Stukas zurück. Unter sich haben sie die herrliche Landschaft am Mittelmeer. (FK-Rechenberg-Scherl-Wagenborg-M.)



Italienische Bombenflugzeuge über Griechenland. Ihr Flug gilt der Vernichtung feindlicher Truppenansammlungen und Nachschublager im Hinterland. (Weitbild-Luce-Wagenborg-M.)

## Karla wird gezähmt

ROMAN VON ANTONIE SCHARNHORST

(11. Fortsetzung.)

Karla unterhielt sich gern mit Blac David, der viele Geschichten zu erzählen wußte, afrikanische Sagen und Märchen. Oft genug versammelten sich die Kinder der Mawesi-Farm vor seiner Hütte und ließen sich erzählen. Aber das aller schönste für Karla waren doch die jungen ausgebrüteten Straußenkinder. Auch heute piepsten zwei neue, grauschwarze Kleine unter dem schützenden Blätterdach am Baum. Karla konnte sich kaum von ihnen trennen. Doch der Vater, der mit Blac David über die diesjährige Frucht gesprochen hatte, mahnte nun zum Weiterritt. Wollte man pünktlich wieder daheim sein, so hatte man bei der Ausdehnung der Mawesi-Farm einen mehrstündigen Ritt vor sich.

Die nächste Besichtigung galt den Sisalpflanzungen. Die langweilten Karla nun herzlich. Hanf hatte für sie nur in Gestalt von Springschnuren und Seilen für die Turnringe Wichtigkeit. Sie wußte freilich, welche große Einnahme die Mawesi-Farm aus den Erträgen der Sisal-Ernte zog, doch waren ihr Geldfragen bisher völlig gleichgültig gewesen. Die Hauptsache war, daß für ihrer aller Bedürfnisse immer Geld da war.

Am so aufmerksam prüfte Märten die Regenrinnen, die Feuchtigkeit des Bodens, schalt einen Arbeiter, der seine Pflanzen nicht regelmäßig angebunden und ausgerichtet hatte. Wo er jedoch gute Arbeit vorfand, sparte er nicht mit feinem Lob.

Karla fühlte in solchen Stunden Bewunderung für den Vater und Scham vor sich selber. So tüchtig war auch die Mutter gewesen. Wäre die Mutter nicht gestorben, sie würde gewiß auch schon viel mehr können und dem Vater keinen Ärger machen.

„Du bist ja so schwächelhaft, Karla“, begann Märten, als sie weiterritten.

„Ich habe ja nichts Besonderes erlebt, Vater“, erwiderte Karla, „ich habe gedacht, du würdest mir etwas

erzählen. Wie war es denn in Tanga? Hast du viel Bekannte getroffen? Hast du übrigens die Briefe auf deinem Schreibtisch gesehen? Da war auch einer aus Tanga dabei. Absender A. L. hat darauf gestanden.“

Sie sah von der Seite her verstoßen zum Vater. Sie sah an, du Schlauchkopf, dachte Märten beunruhigt bei sich, so fragt man Dumme aus! Aber eingedenk seiner Uebereinkunft mit Anne Lind sagte er harmlos:

„Ja, ich habe alles gefunden, ein Geschäftsbrief, nichts von Belang. Aber lassen wir das, ich habe etwas Wichtiges mit dir zu bereden. Was würdest du sagen, wenn ich endlich einwilligen würde, dich für — na, sagen wir mal ein Jahr nach Deutschland zu geben?“

„O Paps!“ Karla wurde ganz rot vor Freude. Ihre Augen leuchteten. „Ich soll nach Deutschland?! Und wohin?“

„Nun, ich denke, auf eine Schule. Denn so, wie du bist...“ er griff vom Pferde zu ihr hinüber und zog sie neckend an einem ihrer langen blonden Zöpfe, „... bist du weder eine Dame noch ein tüchtiges Mädchen.“

„O Paps, und auf welche Schule...?“

„Ja, darüber habe ich noch nicht nachgedacht“, meinte der Vater mit angenommenem Ernst.

„Aber Paps, da ist doch nichts zu überlegen: du gibst mich dorthin, wo Gisela ist, nach „Grüne Erde“. Bitte, bitte, lieber, einziger, guter Paps!“

Karla drängte ihr Pferd an das des Vaters heran und gab Märten einen schnellen Kuß.

„Ja, wenn du schon dazu entschlossen bist, dann werde ich ja nicht weiter zu suchen brauchen“, lächelte Wilhelm Märten. „Nun bleibt nur die Frage, wie rasch du abreisen kannst. Da wir uns nun einmal entschlossen haben, wollen wir auch rasch handeln. Ueberlege, wann du fertig sein kannst, dann werde ich alles weitere veranlassen.“

Karlas eben noch so strahlendes Gesicht wurde plötzlich nachdenklich. Es war ja komisch, daß Paps es auf einmal so eilig hatte. Das ganze letzte Jahr hatte sie vergeblich um die Erlaubnis eines Deutschlandaufenthaltes gebittet. Und jetzt auf einmal, wie aus der Pistole geschossen, sollte es sein? Da war etwas nicht geheuer. Ein eisiger Schreck überfiel sie. Sollte Vaters plötzliche Sinnesänderung etwa doch mit einer Neugestaltung seines Lebens zusammenhängen? Wollte er am Ende jetzt doch heiraten? Und wollte sie deswegen so schnell los sein?

A. Lind — wieder mußte sie an diese Briefe denken. Hatte der Vater vorhin nicht merkwürdig schnell abge-

lenkt, als sie nach dem Schreiber dieser Briefe gefragt hatte? Ihr Herz klopfte geradezu schmerzhaft.

„Na, Märtens, was ist denn nun wieder los?“ Kopf-schüttelnd bemerkte Märten die Veränderung in Karlas Wesen. „Eben noch himmelhoch jauchzend, und jetzt zu Tode betrübt? Woher stammt das Jitzi? Zeig mal, was du bei Fräulein Fellmann gelernt hast.“

„Ich... ich... weiß... es... nicht...“ stieß sie mit zitternder Stimme hervor; und dann fragte sie fast weinend:

„Paps, du schickst mich doch nicht etwa weg, weil du... weil du... wieder...“

„Was wieder?“ fragte Märten verwundert.

Karla antwortete nicht. Sie gab ihrem Pferd plötzlich einen Stieb mit der kleinen Reitpeitsche. Susi juckte zusammen und raste mit ihr davon.

„Karla, was ist denn? Bist du verrückt geworden?“ rief Märten ihr nach.

Wie halbschmerzhaft das Mädchen wieder ritt! Was hatte sie nur? Er sah Susi dahinfliegen, Karla, die im Herren-sitz ritt, wie festgewachsen auf ihrem Rücken. Immer schneller ging es über das Gras der Weiden, bis weit hin zum Walde, der Pferd und Reiterin aufnahm.

Märten ritt sehr nachdenklich heim. Er glaubte zu verstehen, was Karla gemeint hatte. Immer diese fixe Idee von dem Mädchen, daß er wieder heiraten wollte. Immer wieder das alte Lied: ihre Liebe zu ihm war von einer tyrannischen Ausschließlichkeit. Bis jetzt hatte ihn das von einer neuen Lebensbindung abgehalten. Jetzt aber... lag in Karlas unbewußtem Verdacht nicht ein Körnchen Wahrheit? Er sah Anne Lind vor sich: blond, gesund, fröhlich und tapfer. In ihren Händen war jeder Mensch gut geborgen. Er empfand plötzlich, daß er Karla nicht um ihrer selbst willen nach „Grüne Erde“ und zu Anne Lind bringen wollte, sondern daß ihn die Verbindung zwischen Anne Lind und seinem einzigen Mädchen auch persönlich froh machte. Eine Frau wie Anne Lind mußte nicht nur ein Glück für mutterlose Kinder sein, nein, auch ein Glück für einen einsamen Menschen, wie er es war. Darüber wurde er sich jetzt ganz klar. Am so mochte stand es bei ihm fest, daß er Karla gegenüber kein Wort von all dem verlauten lassen durfte. Ganz unbefangen mußte das Mädchen Anne Lind gegenüber treten. Erst, wenn die beiden wirklich Fühlung miteinander bekommen hatten, konnte man die eigenen Lebensstränge weiterspinnen.

(Fortsetzung folgt.)

...etwas **Sil** im ersten heißen Wasser erleichtert das Spülen der Wäsche und gibt *driftig frische*

